

ERASMUS Erfahrungsbericht

Heimathochschule: DHBW Ravensburg
Gasthochschule: Universität de Vic
Studienfach: Wirtschaftsingenieurwesen
Jahrgang: 2022
Zeitraum: September 2024 – Januar 2025

1. Vorbereitung des Auslandssemesters:

- Teilnahme an den Infoveranstaltungen für das Auslandssemester vom International Office, wichtig für Infos über Bewerbungsprozess, Bedingungen und Deadlines.
- Bewerbung an der DHBW mithilfe des Bewerbungsformulars.
- Absprache mit dem Partnerunternehmen (mein Kommilitone musste Urlaub nehmen, ein anderer wurde für die 2 extra Monate (September und Januar) unbezahlt freigestellt, ich hatte das große Glück bezahlt freigestellt zu werden)
- Nach Zusage vom International Office: Kontaktaufnahme mit Frau Capelli (int. Office RV) für fachliche Absprache (Belegung Fächer) → danach Zustimmung vom Studiengangsleiter → wenn alles passt können dann alle Erasmus Unterlagen ausgefüllt werden (Online Learning Agreement, Grant Agreement usw.), wie auch für die Gast-Uni benötigte Unterlagen (hier kriegt man dann Emails mit allen Infos).

2. Wohnungssuche und Anreise:

Wohnung:

- Option 1: Studentenwohnheim, es gibt 3, RUVIC ist das modernste, diese sind alle recht teuer im Vergleich zu normalen Wohnungen, es ist auch schwierig ein Zimmer für ein Semester zu bekommen da die Wohnheime meist für ein Jahr vermieten wollen.
- Option 2: manche unserer Freunde die wir vor Ort kennenlernten haben über diverse Immobilien/ Vermietungswebsites Wohnungen gefunden. Hierbei sei gesagt, dass die Preise höher sind als bei der 3. Option. Zudem kann man sich hier nicht seine Mitbewohner aussuchen und wird somit möglicherweise zum Einzug negativ überrascht.
- Option 3: (Meiner Meinung nach die Beste Option) Direkte Kontaktaufnahme mit Norton über Instagram, Facebook oder WhatsApp. Kontext: Norton betreibt die Erasmus-Bar in Vic und ist der Ansprechpartner für gefühlt alles. Rabatt im Supermarkt? Norton. Auskunft über Events in der Stadt und Umgebung? Norton. Rabatt bei Vodafone fürs WLAN? Norton. Andere Studenten kennenlernen? 2 Wochen Dauerprogramm am Anfang des Semesters jeden Abend in Norton's Bar (dort haben wir unsere besten Freunde kennengelernt.) Wohnungssuche? Norton. Schreibt ihn an, fragt ihn nach Wohnungen, er wird euch in eine Facebook Gruppe hinzufügen, wo er täglich freie Wohnung inseriert, nach „First come, first serve“ Prinzip werden

diese dann verteilt. Er erstellt dann nach Erteilung WhatsApp Gruppen mit den Mietern, wo alle Fragen besprochen werden können. Er agiert als Mittelman zwischen Mieter, Vermieter und Verwaltungsagentur, wobei man mit allen Parteien im direkten Kontakt steht. Wir waren anfangs ein wenig verwirrt und skeptisch aber im Nachhinein kann ich sagen, dass alles reibungslos funktioniert hat, vom Unterschreiben des Vertrages bis zur Abgabe des Schlüssels.

Anreise:

- Ich bin mit meinen zwei Kommilitonen und Mitbewohnern mit dem Auto von Friedrichshafen nach Vic und zurückgefahren, das hat ganz gut geklappt.
- Am schnellsten und besten (und wahrscheinlich auch am günstigsten, wenn man früh bucht) ist es allerdings, von Memmingen mit dem Direktflug von Ryanair nach Girona zu fliegen. Von Girona kann man dann mit dem Bus nach Vic fahren (dauert ca. 45min – 1h). Hierbei ist zu beachten, dass der Flughafen Memmingen im Januar nicht in Betrieb ist (also für den Rückflug), man muss dann also von Barcelona zurückfliegen.
- Man kann aber auch aus jeder größeren Stadt Europas direkt nach Barcelona El Prat fliegen. Vom Flughafen in Barcelona nach Vic braucht man ca. 2h (je nach Wartezeit, 1h mit der Metro zum Bus, 45min mit dem Bus nach Vic).
- Pro Tipp: Hol dir so schnell wie möglich die T-Mobilitat T-Jove Karte. Kostet 40€, man kann dann 3 Monate im Großteil Kataloniens die Öffis benutzen (Bus, Zug, Metro, etc.). Eine Busfahrt von Vic nach Barcelona und zurück kostet knapp 20€, die Karte spart einem also eine Menge Geld. Kaufen kann man die Karte in bestimmten Metrostationen in Barcelona oder an der Busstation in Vic, für die Registrierung wird Pass oder Ausweis benötigt.

3. Freizeitgestaltung in Vic und Umgebung

Zuerst sei gesagt, dass einem im gesamten Semester nicht langweilig wird. Es sei denn man ist extrem introvertiert, hat kein Interesse andere Leute kennenzulernen und ist nicht an der Umgebung interessiert. In dem Fall würde ich vorschlagen sich gar nicht erst für ein Auslandssemester zu bewerben und den Studienplatz jemandem zu überlassen, der echtes Interesse an neuen Erfahrungen hat.

Vic ist eine sehr schöne, kulturell bedeutende Kleinstadt. Von der Größe ist Vic vergleichbar mit Ravensburg, und alles ist genauso fußläufig. Ähnlich wie Ravensburg ist Vic ebenfalls eine von Studenten geprägte Stadt, wobei Vic viel lebendiger wirkt. In Vic gibt es auch wesentlich mehr Freizeitmöglichkeiten, es gibt wöchentliche Events, wo sich alle auf den Straßen und Gassen versammeln. Meine Lieblingsevents waren das Musikfestival, wo 4 Tage lang in der ganzen Stadt verschiedenste Künstler bis spät in die Nacht kostenlose Konzerte geben, und der Mittelaltermarkt im Dezember, wo man in der ganzen Stadt feinste katalonische Handwerks- und Speiseware akquirieren kann (ideal für Weihnachtsgeschenke). Zudem merkt man in

Vic, dass die Menschen Freude am Leben haben. Sie arbeiten nicht viel, machen lange Pausen und treffen sich täglich mit ihren Freunden und Bekannten in den vielen Bars, Restaurants, Kneipen oder Klubs der Stadt. Überall und egal um welche Uhrzeit sieht man Leute vor einem Lokal mit einem gut gekühlten Getränk sitzen. Dies gilt übrigens nicht nur für Vic, in allen spanischen Ortschaften wo ich mich befand sah ich Leute auf der Straße. Speisen und Trank sind im Vergleich zu Deutschland übrigens wesentlich günstiger (und besser aufgrund der Gastronomiekultur). Ein Bier (0,5l) kostet beispielsweise im Restaurant zwischen 2 und 3€. Auch anders als in Ravensburg gibt es eine funktionierende Infrastruktur für öffentliche Verkehrsmittel und vor allem eine gute Anbindung an Großstädte, was mich als Großstadtmensch sehr erfreute. Man ist nicht aufs Auto angewiesen und wie oben erwähnt kommt man schnell nach Barcelona und Girona, von dort dann ohne Probleme weiter in noch größere Städte. Man ist also nicht gezwungen an einem Katastrophenbahnhof wie Ulm umzusteigen.

Pro Tipp: nutzt die zwei „Welcome weeks“ der Uni, geht zu allen Events und vor allem abends in die Nortons Bar. Dort habe ich alle internationale und einheimische Studenten getroffen und sehr schnell enge Freundschaften schließen können. Innerhalb der 2 Wochen habe ich bereits meine besten Freunde gefunden, innerhalb kürzester Zeit waren wir eine Gruppe von 10-15 Leuten die sich täglich getroffen haben. Wir haben dann eine Fußballgruppe erstellt und jeden Tag auf einem der 4 Bolzplätze der Stadt gekickt.

Die Umgebung von Vic ist wunderschön. Vic liegt am Fuße der Pyrenäen, es gibt also sehr schöne Wanderrouten die direkt in Vic starten. Wir waren mehrmals an der Costa Brava, wo man selbst Mitte Oktober noch in der Sonne verweilen und schwimmen konnte. Wir waren auch nahe Tossa de Mar campen, es gibt eine Gruppe Einheimischer an der Uni welche oft campen geht und immer in der Natur unterwegs ist. Meine Mitbewohner haben das intensiv ausgenutzt. Girona ist auch sehr nah und definitiv sehenswert. Zwar recht klein aber sehr schön, für einen Tagestrip sehr zu empfehlen. Am meisten habe ich mich aber (aufgrund meiner Liebe zu Großstädten) in meiner Freizeit in Barcelona aufgehalten und die Stadt erkundet. Dort findet jeder was sein Herz schneller schlagen lässt (egal ob in kultureller, kulinarischer oder feierlicher Hinsicht). Sehr zu empfehlen ist das Gotische Viertel, wo es sehr schöne Läden und Bars gibt. Oft war ich auch in den Bergen von El Carmel unterwegs, ein Viertel was aufgrund der steilen Straßen an San Francisco erinnert. Von den Bergen schaut man dann mit einem 360 Grad Blick auf die gesamte Stadt inklusive Sagrada Familie und auf das Mittelmeer. Sehr zu empfehlen um sich den Sonnenuntergang anzuschauen, am besten mit einer Flasche Rioja und guter Begleitung. Barcelona ist zudem innerhalb von Spanien und Europa sehr gut angebunden, es gibt sehr günstige Flüge überall hin, vor allem in dieser Jahreszeit. Viele Freunde sind nach Marokko und Mallorca gereist, ich habe die gute Anbindung genutzt um nach Madrid, Lissabon, Berlin und Prag zu reisen (das entspannte Curriculum der Uni und die Erasmus Förderung haben es möglich gemacht).

Das wohl beste an Vic, und vor allem an Barcelona ist das Wetter/ Klima. Mitte Oktober liefen wir in Barcelona tagsüber bei über 25 Grad mit kurzer Hose umher. Mitte Dezember lagen wir am Strand, Mitte Januar saßen wir um 22:00 zum Abendessen draußen und verköstigten die feinsten Weine und Tapas die Barcelona zu bieten hat (La Flauta ist das beste Tapas Restaurant, etwas teurer aber jeden Cent

wert). Freunde von uns sind Mitte Januar mit dem Zug nach Valencia gereist, wo sie bei knapp 30 Grad den ganzen Tag am Strand verweilten. Zu der gleichen Zeit leidet man in Süddeutschland an wetterbedingter Depression. Auch zu bedenken ist, dass die Tage des „Winters“ in Spanien aufgrund der südlichen Lage wesentlich länger sind und wie man weiß gibt es eine direkte Korrelation zwischen Sonnenstunden und Lebensfreude. Vic ist zwar etwas kühler als Barcelona aber das Wetter ist trotzdem sehr gut, vor allem die vielen Sonnenstunden ermöglichen es ständig draußen unterwegs zu sein.

4. Universität de Vic:

Zu aller erst sei gesagt, dass die gesamte Organisation des Semesters von Seiten der UVic exzellent funktionierte. Die sehr hilfsbereiten und freundlichen Mitarbeiter des International Offices vor Ort arbeiten mit Hingabe um sicherzustellen, dass internationale Studenten die bestmögliche Erfahrung machen. Informationen wurden verständlich präsentiert, Fragen wurden sehr schnell beantwortet. Aufkommende Probleme wurden schnell gelöst. Beispielsweise gab es Überschneidungen in den Stundenplänen, nach Absprache mit Dozenten konnte das aufgrund der grundsätzlichen Flexibilität der Uni schnell geklärt werden. Grundsätzlich war ich sehr positiv von der Kommunikation zwischen Studenten und Dozenten/ Mitarbeitern der Uni/ Studiengangsleitern überrascht. Man verwarf unnötige Hierarchien und begegnete sich auf Augenhöhe um die bestmögliche Lösung für alle Parteien zu finden. Man kommuniziert direkt, die Dozenten und Studiengangsleiter behandeln einen wie ein Student und nicht wie ein Kind, welchem alles vorgeschrieben werden muss. Von dieser Kommunikationsart können sich viele Institutionen und Hochschulen/ Unis eine dicke Scheibe abschneiden. Man hat die Freiheit (die in meinen Augen jeder erwachsene Student haben sollte) sich sein Semester selber zu gestalten. Man ist nicht gezwungen in die Vorlesung zu gehen, jeder kann selber entscheiden wie er das Modul bewältigen möchte. Anwesenheit hat zwar einen Einfluss auf die Endnote, ist aber nicht verpflichtend. Die Endnoten stellen sich unterschiedlich zusammen. In jedem Modul gibt es wöchentliche oder monatliche Aufgaben, Quizzes oder Präsentationen, die zur Note beitragen. In einem Modul gab es 2 größere Projekte. In einem Modul gab es statt einer großen Klausur am Ende des Semesters 2 kleinere Klausuren, eins nach der Hälfte des Semesters, eins am Ende. In jedem Modul gab es verpflichtende, kleinere Aufgaben, welche in die Endnote einfließen. Durch die ständige, verpflichtende Revision des Lernstoffes ist der Lerneffekt wesentlich höher als bei einer Riesenklausur am Ende des Semesters und der Stoff bleibt viel länger im Kopf. Obwohl die 5 Endklausuren vom Umfang überschaubar waren, wurden sie auf 2 Wochen verteilt und nicht alles ohne Rücksicht auf die Studenten in eine Woche gepresst. Somit wurde sichergestellt, dass man genug Zeit zum Lernen hat und, dass der gelernte Stoff auch im Kopf bleibt. Insgesamt hat es mir sehr gefallen, dass es eine direkte Korrelation zwischen Zeitaufwand und Endnote gibt. Wer mehr Zeit investiert, zu allen Vorlesungen geht und die Aufgaben macht, bekommt eine bessere Note als derjenige der nur zur letzten Prüfung erscheint. Somit ist seine Note abhängig von einem selber und nicht ganz am Ende des Semesters von der Kulanz eines Dozenten und seiner Mörderklausur. Zudem gibt es einen festen Notenspiegel, was Sinn macht. 90 von 100 Punkten sind immer 90% und immer die gleiche Note. Egal wie gut oder schlecht die Klausur ausfällt, man kann sich seine Note immer nachvollziehbar errechnen. Man muss sich also nicht den Kopf zerbrechen warum man bei 98 von 100 Punkten

eine 1,3 bekommt nur weil die Klausur „zu gut“ ausgefallen ist. Insgesamt sei gesagt, dass während das Niveau des Lernstoffes nicht so hoch ist wie an der DHBW (aufgrund der für die Spanier schwierigen Sprache Englisch), der langfristige Lerneffekt höher ist. Von 5 Modulen war nur eins sehr anspruchsvoll (Computer Vision), die anderen 4 waren sehr gut zu bewältigen. Die Vorlesungen waren interaktiv und interessant gestaltet.

Neben den normalen, verpflichtenden Modulen gibt es an der UVic viele weitere Kurse und Möglichkeiten am Campus aktiv zu werden. Beispielsweise gibt es viele wöchentliche Sprachkurse für alle Sprachniveaus. Ich habe den Spanisch BI Kurs besucht, dieser war anfangs sehr anspruchsvoll, hat mir jedoch sehr geholfen mein Spanisch auszubessern. Es gibt auch viele Vereine und Events, wo auch internationale Studenten teilnehmen können. Beispielsweise gibt es den Sports Day, wo verschiedene Wettkämpfe gehalten werden. Es gibt Univereine verschiedener Sportarten wo man Mitglied werden kann. Der Campus ist auch sehr schön gestaltet. Es sind mehrere Unigebäude in der Stadt, jedes Gebäude mit einem anderen Fokus. Es gibt viele Lernräume, große Bibliotheken, Fußballplätze, Tischtennisplatten, Parks und Freizeiträume. Insgesamt ein Campus an dem man sich gerne aufhält.

Pro Tipp: holt euch die digitale UVic Sports Card, man zahlt für ein ganzes Jahr 60€ und kann damit 2 Gyms, ein großes Schwimmbad und eine große Sportanlage der Stadt besuchen.

5. Meinung und Fazit:

Wie aus meinem Bericht recht leicht zu entnehmen ist, bin ich äußerst zufrieden mit meinem Auslandssemester. Ich kann es wirklich nur jedem weiterempfehlen, egal ob an der UVic in Katalonien oder an einer Uni in einem anderen Land. Man lernt so viele interessante Leute unterschiedlicher Kulturen und Kontinenten kennen und macht Freunde fürs Leben. Ich plane schon meine nächste Reise nach Vic, da zwei meiner besten Freunde (ein Londoner und ein Brasilianer) noch bis Ende Juni da sein werden. Einen meiner Freunde aus Hannover und einen aus Stuttgart treffe ich im April, die Freunde aus Dänemark und aus der Türkei wollen mich im Sommer in Berlin besuchen. Meine Freundin habe ich in Lissabon kennengelernt. Meine anderen brasilianischen Freunde haben mich nach Rio de Janeiro eingeladen und halten mir einen Schlafplatz frei. Man lernt aber nicht nur Freunde fürs Leben kennen, sondern macht auch Erfahrungen die einen prägen. Meine vielen Reisen werde ich nie vergessen. Man lernt neue Kulturen kennen und bekommt neue Perspektiven für seine persönliche, akademische und professionelle Zukunft. Die Erfahrungen und die persönlichen Entwicklungen die man macht sind unbezahlbar. Das Auslandssemester war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg und ich würde es jederzeit ohne mit der Wimper zu zucken genauso nochmal machen. Lange habe ich überlegt, ob ich das Auslandssemester machen soll oder nicht, etwas was ich im Nachhinein nicht nachvollziehen kann. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Parteien bedanken, die mir das Auslandssemester ermöglicht haben, insbesondere der Personalabteilung von Andritz in Ravensburg und dem International Office der DHBW Ravensburg. Ich hoffe dieser Bericht hilft den ein oder anderen die Entscheidung bezüglich eines Auslandssemesters leichter zu fällen.



Girona (45min von Vic)



Costa Brava Ende September (1h von Vic)



Eine von vielen Festlichkeiten auf den Straßen von Vic (gegen 23:30)



Costa Brava Ende Oktober



El Carmel, Barcelona (45min von Vic)



Tossa de Mar, Mitte November (45min von Vic)



Creu de Gurb, Vic (1,5h zu Fuß von Vic)



Eingang eines der Unigebäude von Vic